

## **Actus Academicus der Fakultät für Katholische Theologie**

Am vergangenen Mittwoch feierte die Fakultät für Katholische Theologie den Actus Academicus. Jedes Semester findet diese akademische Feier statt, bei der der Dekan, Herr Prof. Dr. Bernhard Laux, über die fakultären Entwicklungen und Ereignisse berichtet und die Absolventen des vergangenen Semesters ehrt. Zudem wurde erneut eine Arbeit mit einem ersten Preis der Dr. Kurt Hellmich-Stiftung ausgezeichnet.



Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Andreas Merkt, Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für Alte Kirchengeschichte und Patrologie, zum Thema „Die Bibel als Buch und Idee im frühen Christentum“. Damit wurde die Reihe fortgesetzt und abgeschlossen, die den Schwerpunkt der Fakultät „Die Bibel in kulturellen Diskursen“, aus der Perspektive aller vier theologischer Fächergruppen vorgestellte.

Prof. Merkt stellte zunächst grundlegende Fragen nach der Form der Bibel – z.B. wann und wie ihre Teile zu einem abgeschlossenen Buch wurden – und näherte sich diesen Fragen im Laufe des Vortrags an. Zu den ersten Vollbibeln, die überhaupt hergestellt wurden, gehören der Codex Sinaiticus und der Codex Vaticanus. Beide stammen aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts. Eines der wenigen, wertvollen Faksimiles des Codex Vaticanus ist als Geschenk des Papstes Benedikt XVI. im Besitz der Universität Regensburg und konnte vergangenen Mittwoch während der Feier betrachtet werden. Die Entstehung genau dieser Exemplare von Vollbibeln könnte auf einen Auftrag Kaiser Konstantins zur Herstellung von Bibeln zurückgehen. Hierbei spielte das bibelwissenschaftliche Forschungszentrum von Cäsarea eine wichtige Rolle. Als Zentrum für Produktion, Reproduktion und Verbreitung von Texten war es in der Lage, diese Bibelausgaben auf den Bibelauftrag Kaiser Konstantins hin auch zu liefern. Die Technik, Bücher in der Form des Codex herzustellen (und nicht mehr in Buchrollen) war zwar schon im 1. und 2. Jahrhundert bekannt, wurde aber erst im 3. Jahrhundert häufiger und vor allem von Christen genutzt. „Mit dem Codex war es nun erstmals auch möglich geworden, alle heiligen Schriften in einem einzigen Band zu vereinen.“

Das Bewusstsein von der Einheit dieser disparaten Schriften entstand allerdings nicht nur durch die schriftliche Überlieferung sondern vielmehr durch die öffentliche Lesung in den Kirchen. Diese Lesungen erhielten ihre kanonbildende Wirkung dann wohl letztlich durch die Predigten, die es vermochten, die Teile der Bibel gewissermaßen zu synchronisieren – so Prof. Merkt. Aus diesem Grund sei es wohl nicht verfehlt anzunehmen, „dass der Kanon dem antiken Christentum zuallererst im Hören der Predigt konkret wurde, und zwar als der Rahmen des intertextuellen Diskurses in der Verkündigung“. Jedoch sei an dieser Stelle als weitere wichtige Dimension der Idee Bibel vor Augen zu führen: das Verständnis der Bibel im Rahmen einer Theologie des Wortes Gottes.



Bereits vor dem Festvortrag hatte Prof. Bernhard Laux, der Dekan der Fakultät, die Ereignisse des letzten halben Jahres skizziert. So wie der Actus Academicus dafür da ist, dass die Fakultät ihr Tun öffentlich macht, betonte Prof. Laux zu Beginn seiner Rede auch die große Bedeutung von Öffentlichkeit innerhalb von Theologie und Kirche und sieht diese gegenwärtig auch teilweise in Gefahr. Dagegen entscheide der Weg der Kirche sich wesentlich darin, ob es gelinge, eine offene Dialog- und Debattenkultur zu entwickeln, in der zum Wohl der Kirche unterschiedliche Perspektiven, Kompetenzen und Charismen in Beziehung gebracht werden. Eine Chance liege darin, dass diese sich in Argumentationen gegenseitig bereichern und korrigieren können. Als Orientierung könne hierzu die von Papst Paul VI. im Auftrag des 2. Vatikanischen Konzils veröffentlichte Pastoralinstruktion „*Communio et progressio*“ über die Instrumente der sozialen Kommunikation dienen. Über die Lage der Fakultät konnte der Dekan mehrere erfreuliche Mitteilungen machen. Die Studierendenzahlen sind – wie in den letzten Jahren auch – sehr hoch. Damit nimmt die Theologie in Regensburg weiterhin einen Platz in der Spitzengruppe der Fakultäten im deutschsprachigen Raum ein. Der doppelte Abiturjahrgang zeige mit den in diesem Sommersemester sehr zahlreichen Neueinschreibungen bereits erste Auswirkungen. Hieraus entstehen jedoch auch Schwierigkeiten wegen der begrenzten und ohnehin ausgelasteten Lehrkapazitäten. Eine weitere Herausforderung stellt der noch immer nicht abgeschlossene Wiederbesetzungsprozess des Lehrstuhls für Mittlere und Neue Kirchengeschichte dar. Erfolgreich ist die Fakultät zudem in der Forschung – exemplarisch aufgezeigt an Forschungsergebnissen und neuen Projekten von Prof. Buchinger und Prof. Nicklas und an interdisziplinären bzw. internationalen Tagungen, organisiert von Prof. Laux und Prof. Schöttler.

Traditionell ist der Actus Academicus auch der Ort, an dem die Überreichung der Abschlusszeugnisse an die Studenten erfolgt. Diplomurkunden konnten in diesem Jahr Hans-Jürgen Bergbauer, Johannes Biebl, Martin Jarde, Wilhelm Karsten, Andrea Michl, Maximilian Pravida, Barbara Schmidt und Christina Zwick entgegennehmen. Den Grad des Doktors der Theologie verlieh die Fakultät an Matthias Ederer und Gabriele Zinkl.

Dieses Jahr konnte auch wieder ein 1. Preis von der Dr. Kurt Hellmich-Stiftung vergeben werden, die vor allem Forschungen in der ökumenischen Theologie auszeichnet. Der Preisträger ist Dr. Thomas Fornet Ponse.

Zwar verlassen die Absolventen nun mehrheitlich die Universität, jedoch solle das kein Abschied für immer sein. Sondern sie sollten sich – so der Rektor der Universität, Prof. Thomas Strothotte, der sich mit einem Grußwort an das Plenum wandte – der Universität Regensburg für immer verbunden fühlen und gerne als Alumni für Besuche dorthin zurückkehren.



*Für das Presseteam:  
Ursula Lorenz*